

Auf der Festung.

Novelle von Rose von Meuß. (Fortsetzung)

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür des Vorzimmers, und der Längstverordnete erschien. Er war stark erschauert, denn er hatte den Weg zur Citadelle hinauf im Sturmschritt zurückgelegt, um die Verpachtung nach Möglichkeit auszugleichen. Nicht dienstliche Verhinderung allein hatte ihn aufgehalten, auch sonst gab es noch allerlei für Lieutenant Hellhoff, was Zeit und Thätigkeit absorbierte, und zwar nicht immer in erfreulicher Weise. Er war arm, und die Armut hat immer ihre besonderen Sorgen und Mühen. . . . Heute war es ein Brief seiner einzigen lebenden Schwester gewesen, die mit ihren beiden Kindern in einer kleinen Stadt als Wittve eines Kreissekretärs lebte, und deren Kräfte, Verhältnisse und Sonderbarkeiten ihm mannde Mißwägung eintrug. Er hatte den Brief sofort beantwortet, da er es nicht liebte, etwas aufzuschieben, aber die Antwort hatte ihn verstimmt, wie so oft. Er lehnte sich nach fremdbildigen Wildern. . . . Pflösch hand er wie geobant: Der zweistimmige Gesang und das Bild dort drüben am Spiegel, das im hellen Strahlenlichte die Gestalten und Gesichter der Sängenden bis auf die Details wiedergab, war eine neue jähle Ueberladung. Er verzog es, leise aufzutreten, ja im Schreck flüchtete die Sporen noch lauter als sonst, als er näher trat. Cäcilie wandte sich sofort um und lagte erlebend: „Enblich! Papa hatte sie längst erwartet!“ Das Wort schien nicht das gewünschte, aber der Anfühlung unterdrückte mit Selbstbegründung eine Antwort, die sich ihm auf die Lippen drängte, zumal der Oberlieutenant in diesem Augenblicke erwachte und Hellhoff zu sich wintte.

Sein Gesichtsfleckschimmer mußte tiefer und besonders länger gewesen sein, als es Osten und Cäcilie am Klavier geahnt hatten, von dem Duett hatte er absolut nichts vernommen, denn er jagte voll Aufmerksamkeit: „Sie scheinen mir noch ein besserer Wagnerpieler als Wagnerpieler zu sein, Lieutenant von Osten!“

Der Angeredete verneigte sich und warf dem Fräulein einen lächelnden Blick zu, vor dem sie die Augen senkte. „Dennoch bleibt's schade, daß wir durch Ihre Verpachtung um die Partie kommen, lieber Hellhoff. Es ist nicht viel mehr anzufangen am dem Abend!“ fuhr der Oberlieutenant etwas mißmüthig fort. „Alingale dem Wirtchen und laß wenigstens heißes Wasser bringen, und nimm den Jamaica aus dem Spind, kleine! Ein Glas Grog wird vielleicht willkommen sein. Nehmen Sie noch eine halbe Stunde Platz, meine Herren!“

Die Tochter, die wie gefahren, und bald sah man vor den dampfenden Gläsern. Nur Cäcilie selbst war verschwunden, so sehr die Augen der Herren nach ihr ausschauten. Verdrießlich brach Osten endlich früher auf als er gedacht hatte. Als er seinen Fuß auf einen Dische des Vorzimmers hinsetzte, bemerkte er eine blumengefüllte Krustkassette dabeist. Sie enthielt die letzten Remonitanten aus dem Mauergärtchen draußen. Und als er den Wid erob, fand das Fräulein unerwartet noch einmal vor ihm. Vermuthlich hatte sie draußen noch einige häusliche Anordnungen zu treffen.

Osten grüßte Mißgütern und lagte, auf das blumengefüllte Gefäß deutend, neidend: „Sonderbar! Ich fand draußen auf dem Festungshofe eine Note ganz wie diese! Genau dieselbe Farbe! Sie sehen mir vom Himmel gefallen — jetzt blüht sie auf meinem Schreibtisch.“

IV.

Die folgenden Tage hatte Osten Zeit und Gelegenheit genug, es ernsthaft zu bereuen, daß er sich Cäcilie so gut wie verachtet hatte. Sein „Stern“ ließ sich nicht wieder blicken, die astronomischen Beobachtungen wurden vollständig eingestellt. Da er aber im Laufe der letzten Tage bereits an dessen Anblick gewöhnt war, so empfand er eine heimliche Sehnsucht nach der harmlosen Unterbrechung seiner Einsamkeit, die ihn zwang, desto mehr an Cäcilie Baumgarten zu denken.

Abwärts hing er an, sie mit Frau von Falken zu vergleichen. Und noch jetzt behauptete jenes Erinnerungsbild seinen Platz, es hatte nun einmal etwas von jener Anmuth und Grazie, der der leidenschaftlich empfindende Mann schwer zu widerstehen vermag, besonders wenn ein Weib wie Toni von Falken ihm, und ihm allein gefallen will! Aber schon jetzt mußte er gewiß, daß er sie niemals im Ernst hätte lieben können, selbst wenn sie frei gewesen wäre und er Cäcilie Baumgarten nicht gesehen hätte. Ihr Bild hatte immer nur in seiner Phantasie gelebt, und die Erregung der Phantasie gleicht dem Strohfener, welches hell aufleuchtet, aber bald verlöscht, keine glühende Kohle, keine Schlacke, kann ein wenig Licht zurück. Und auch diese verlor sich nach der nächsten Augenblick schon in die Luft! . . . Seine Belangenerschaft erschien ihm plötzlich wie eine reinigende Ruhe, die ihn für eine reine Liebe würdig machen werde, und schon jetzt gelang es sich ein, daß seine zukünftige Gattin etwas von Cäcilie Baumgarten haben würde.

Zu Pflösch's scharfer Freude schickte sich Osten an, endlich einmal in die Stadt hinauszufragen. Am Thor begegnete ihm unerwartet Lieutenant Hellhoff und das Osten, ihn in das Officierscasino zu begleiten. Aber dieser empfand nach tagelanger anstrengender Arbeit das Bedürfnis, sich zu erholen. So schlug man einen Promenadenweg oberhalb des Waldes ein und unterließ sich gut miteinander. Denn Hellhoff gehörte zu den Menschen, die in der Unterhaltung zu zweien stets gewinnen, während sie sich in

größeren Kreise nur schwer behaupten. Osten fand den Kameraden recht unterrichtet, aber auch ein wenig trocken. In dem Hause des Oberlieutenants schien Hellhoff seit Jahren sehr bekannt, er war regelmäßig wöchentlich zweimal dort, ein Umstand, für den Osten nicht recht den Schlüssel fand, da der Oberlieutenant im übrigen keinen intimeren Verkehr mit den in der Stadt garnisonirenden Offizieren hielt.

Nach zu Hause in seiner Einsamkeit beschäftigte er sich unwillkürlich damit, die Beziehungen Hellhoffs zu dem Hause des Oberlieutenants zu ergründen. Sollte irgend eine Verbindung zwischen ihm und Cäcilie bestehen? — Nein, unmöglich! Warum denn? — Lieutenant Hellhoff war ein Ehrenmann und auch ein tüchtiger Offizier. Konnte die ungewöhnliche Sicherheit und vollkommene Unbefangtheit des jungen Mädchens, die ihn von Anfang an trappirt hatte, vielleicht dem Umstande zugeschrieben sein, daß sie sich gefesselt fühlte? Dennoch vermochte er im Ernst nicht an ein wirkliches Verhältnis zwischen beiden zu glauben. Er glaubte bestimmt zu wissen, daß die Spezies, der Hellhoff angehört, wenig Anwartschaft hat auf Glück bei Frauen. Und Cäcilie Baumgarten war sicher die letzte, die hinter dem Rücken des Vaters ein Liebesverhältnis begann. Umsonst gemarterte er sich in seiner Einsamkeit ein paar Tage den Kopf. Endlich nahm er sich vor, der Einladung des Oberlieutenants zu folgen und ein häufigerer Gast im Hause des Freundes seines Vaters zu werden. Obgleich nur ihm der kleine Familienkreis schon sehr lieb geworden! So ging auch er wöchentlich zweimal in die Kommandantenwohnung hinüber, und dabei richtete er es so ein, daß er einmal dabeist mit Hellhoff zusammentraf und einmal mit Cäcilie miszierte. Dennoch gelangte er zu keinem wirklichen Resultat. Das Verhalten Cäcilies war von ruhig freundlichem Ernst, wenn auch jetzt hellenweise von einiger Befangenheit; das Benehmen Hellhoffs aber blieb ebenso zurückhaltend und gemessen wie von Anfang an, und absolut nichts deutete darauf hin, daß er hier andere Rechte suchte oder geltend machen wolle, als die eines treuen erprobten Hausfreundes. (Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am 13. April.

(Schluß)

Angebot eines interimistischen Schlachthofes, event. Wahl einer gemischten Kommission zur Vorberathung der Schlachthausangelegenheit. Herr Vethke. Vom Magistrat wird eine Eingabe der Parkbad-Alten-Gesellschaft vorgelegt, worin dieselbe der Stadt gegen eine nähere Pacht und eine jährliche Abnutzungsquote die mehrjährige interimistische Benutzung des Voelz'schen Schlachthofes offerirt und anheimstellt, sich bei dieser Gelegenheit auch das Verkaufsrecht zu einem bestimmten Preise und auf gewisse Zeit zu sichern. Der Magistrat hat beschlossen, die Pachtofferte abzulehnen und motivirt diesen Beschluß in folgender Weise: Abgesehen davon, daß dieser Beschluß dem vom Magistrat acceptirten Stadtverordneten-Beschluffe vom 4. Juli 1881 entspricht, welcher dahin ging, daß das Voelz'sche Grundstück für Schlachthauszwecke nicht mehr in Betracht gezogen werden solle, ist der Magistrat davon ausgegangen, daß er allerdings dem bei der Berathung vom 23. März d. J. auf Empfehlung der Finanzkommission seitens der Versammlung zum Beschluß erhobenen Antrage entsprechen und die Schlachthausfrage ernstlich in Erwägung ziehen müsse, um insofern als möglich der zunehmenden Einführung und Zeräugerung von Fleisch, welches von lungenentzündeten Kindern herrührt, mit Aussicht auf Erfolg entgegenzuwirken; er ist jedoch nicht der Meinung, daß die städtischen Behörden durch die fraglichen Uebelstände gezwungen werden, sofort einen provisorischen Schlachthof einzurichten. Einerseits ist es bestritten, wie weit das Fleisch von lungenentzündetem Vieh der menschlichen Gesundheit schädlich ist und steht die Gelegenheit den Behörden nicht genügend zur Seite, um den Verkauf solchen Fleisches zu verhindern, andererseits würde durch die Errichtung eines provisorischen Schlachthofes das von dem Magistrat für dringend wünschenswerth erachtete Zustandekommen eines definitiven öffentlichen Schlachthofes in nachtheiliger Weise verzögert werden. Deshalb hält der Magistrat es für richtiger, jetzt schleunigst die Vorarbeiten für einen öffentlichen Schlachthof wieder aufzunehmen. Das Voelz'sche Schlachthausgrundstück hält der Magistrat für durchaus ungeeignet, denn abgesehen davon, daß die darauf befindlichen Baulichkeiten den Anforderungen, welche heute an den Schlachthof für eine Stadt wie Halle gestellt werden müssen, in keiner Weise entsprechen und auch nicht durch Umbauten x. brauchbar gemacht werden können, ist die Lage des Grundstücks an dem von den Eisenbahnen auf den Ausflusstreckbet gestützten Thüringer Güterbahnhof ungewöhnlich. Nach Ansicht des Magistrats kann der für die Stadt Halle zu errichtende Schlachthof, wenn man denselben an der Eisenbahn und nicht an der Saale etabliren will, nur östlich von dem Zentral-Güter-Bahnhof angelegt werden. Die Vorklage möge jedoch von der Kommission, welcher die Vorberathung der Schlachthausfrage übertragen wird, ventillirt werden. Schließlich richtet der Magistrat für den Fall der Ablehnung des Voelz'schen Grundstücks durch die Versammlung das Ersuchen an dieselbe, die Vorberathung der Schlachthausangelegenheit in gleicher Weise, wie dies im Jahre 1881 gechehen, wieder einer gemischten Kommission zu übertragen. Herr Vethke gab zunächst einen kurzen historischen Ueberblick über die

verschiedenen Stadien, welche die seit einer Reihe von Jahren schwebende Schlachthausfrage durchlaufen ist, bis sie im Jahre 1883 an den weit auseinandergehenden Ansichten über die Lage des künftigen Schlachthofes, sowie über die Zweckmäßigkeit des wiederholt offerirten Voelz'schen Grundstücks zum Stillstand kam, d. h. auf unbestimmte Zeit vertagt wurde. Durch die belagerten Vorgänge der jüngsten Zeit sei die Frage wieder aufgenommen worden und Redner erachte eine schnelle Lösung derselben als höchst erwünscht, vermöge sich aber von den Vorschlägen des Magistrats nur wenig zu versprechen. Er fürchte vielmehr, daß bei Annahme derselben ähnliche schleppende Verhandlungen wie zuvor eintreten werden. Redner habe noch einmal das umfassende Material durchgegangen und hiernach schiene es ihm doch der Erwägung werth, ob nicht das Voelz'sche Grundstück zu einer interimistischen Benutzung in Pacht zu nehmen sei, da man so dem augenblicklichen Bedürfnisse Rechnung tragend Zeit, gemäße, die Erbauung eines der Stadt würdigen Schlachthofes vorzubereiten und zur Ausführung zu bringen. Um diese Verhältnisse endlich definitiv klar zu stellen, beantrage er, eine gemischte Kommission zu ernennen. Erbatte diese Kommission, was recht wohl innerhalb vier Wochen möglich sei, der Versammlung Bericht, zu werde hiermit die Angelegenheit in einen bestimmten Fluß gebracht werden. Sollte sein Vorschlag nicht die Billigung der Versammlung finden, so erkläre sich Redner auch mit einer im Sinne des Magistratsantrages gewählten Kommission einverstanden.

Herr Oberbürgermeister Staude ist erfreut, daß Referent eventuell auch der Magistratsvorlage seine Zustimmung geben wolle, glaubt jedoch sich unter allen Umständen gegen den Vorschlag desselben bezüglich des Voelz'schen Grundstücks aussprechen zu müssen. Habe man sich bereits vor 4 Jahren mit aller Entschiedenheit dahin erklärt, daß rüchrichtig eines neuen Schlachthofes für die Stadt von dem Voelz'schen Grundstücke keine Rede mehr sein könne, so sei gegenwärtig die ganze Sachlage noch weit geklärt. Der Magistrat sei der einflussigen Meinung, daß jenes Grundstück völlig unannehmbar sei und er glaube bestimmt, daß auch die Stadtverordneten-Versammlung bei einem Rückblicke auf die früheren Vorgänge zur Zeit nicht mehr an dasselbe denke. Er bitte deshalb dringend, daß die Versammlung ohne Rücksicht ihre Stellung zu den Magistratsanträgen nehmen möge, denn habe man sich nur erst über den negativen Theil derselben bestimmt ausgesprochen, so werde man auch über den positiven Theil leicht zu einer Verständigung gelangen und er sei überzeugt, daß dann ein für unser Stadt so höchst wichtiges Unternehmen, welches keine Finanzfrage, sondern eine sichere Kapitalanlage sei, noch im Laufe dieses Jahres eine bestimmte Gestalt annehmen werde. (Beifall.) Nachdem noch die Herren Gräß und Görlig sich in denselben Sinne wie der Herr Oberbürgermeister ausgesprochen hatten, wurde die Diskussion in Folge eines angenommenen Schlussantrags geschlossen und die Magistratsvorlage fast mit Einstimmigkeit angenommen. In die von dem Magistrat proponente gemischte Kommission wurden gewählt die Herren: Hillmann, Gräß, Friedrich, vom Pagen, Koch, Meier und Görlig und werden zu derselben noch 4 Magistratsmitglieder deputirt werden. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, ein Antrag des Magistrats, von dem an den Bürgermeister Hofmann verpackteten Lagerplatze auf dem städtischen Holzplatze 50 Quadrat-Ruthen auf Wunsch des Pächters abzuhemen, wurde nach Bericht des Herrn Görlig genehmigt, jedoch von einer beantragten Zulassung dieser Fläche zu dem städtischen Sandablagerungsplatze Abstand genommen und deren anderweite Verwertung anheimgestellt.

Ergänzung: In unserm gestrigen Berichte über die Vergebung der Maurerarbeiten beim Theaterbau haben wir ergänzend hinzuzufügen, daß nach Ausschreibung des Hrn. Maurermeister Hoffmann, die Wahl zwischen den Herren Küpper und Grote stand, welche Beide als gleich leistungs-fähige Bewerber von dem Referenten bezeichnet wurden und nur um 1/10 Prozent ab etwa 45 Mk. auf das bedeutende Objekt in ihren Offerten auseinandergingen. Der Zuschlag wurde unter solchen Umständen Herrn Küpper ertheilt, weil derselbe die bisherigen Arbeiten am Theaterbau ausgeführt hat.

Aus der Stadt und Umgebung.

* Personal-Veränderungen beim königlichen Oberbergamt zu Halle im 1. Vierteljahr 1885. Der Oberbergamt Cärens verfiert seit 1. Februar d. J. auftragsweise die Geschäfte eines rechtsfähigen vortragenden Raths in der Abtheilung für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten; dem 2. Justiziar beim Oberbergamt, Kreisrichter a. D. und Privatdozent Dr. jur. Arndt, sowie dem Director der königlichen Saline zu Dürrenberg, Müller, ist der Charakter als Bergamt verleiht; der königliche Bergrevisorbeamte, Bergamt Schneider zu Halberstadt ist gestorben; seine Stelle ist dem bisherigen königlichen Bergrevisorbeamten zu Helfenfirchen, Bergamt Neumann vom 1. Mai d. J. ab übertragen worden; der Oberbergamts-Sekretär Brauer ist in den Ruhestand getreten; der Salzflückermeister bei der königlichen Saline zu Dürrenberg, Faktor Kleinschmidt, ist gestorben. — Verändert: Der Oberbergamts-Bureau-Assistent Vosshammer zum Oberbergamts-Sekretär, der Civilamter Hoch zum Oberbergamts-Bureau-Assistenten, der Bureau-Assistent Regel bei der königlichen Berginspektion zu Staßfurt zum Se-

freiär und der Civilamwärtler Kunze zum Bureau-Assistenten bestellt.

* **Fiebiger-Denkmal.** Gestern trat die Kommission für Errichtung des „Fiebiger-Denkmal“ zu einer Sitzung zusammen. Es wurde festgestellt, daß die zum Ausbau des Monuments noch erforderliche Summe durch die letzten Klassen im Wesentlichen gedeckt sei. Es wird der Kommission aufzufragen gelingen, die noch fehlende geringe Summe aufzubringen und es wurde demnach der Beschluß gefaßt, mit der Fertigstellung des Denkmals unverzüglich vorzugehen, um dieselbe voraussichtlich noch im Monat Juni zu Ende zu führen.

* Heute Vormittag 11 Uhr wurden in der Aula der alten Volksschule die jetzt an den städtischen Schulen (höhere Mädchenschule, Volksschule und Bürgererschulen) neu angestellten Lehrkräfte, 15 Lehrer und eine Lehrerin, vor dem vereinigten Gesamtkollegium von Herrn Kreis-Schulinspektor, Superintendent Dr. Förster, im Namen der königlichen Regierung feierlich, unter Hinweis auf den bereits geleisteten Dienste auf ihr Amt verpflichtet. Nachdem dies durch Handschlag geschehen war, nahm auch Herr Stadtschulrat Dr. Krähe im Namen der Stadt Gelegenheit, die Neugestellten auf die Wichtigkeit und Verantwortung ihrer amtlichen Stellung hinzuweisen, und durch Handschlag auf den Dienst als städtische Beamte zu verpflichten.

* Ueber die uns in der gestrigen Schlussbeilage der „Saale-Zeitung“ übermittelten Zurechnung dieses Blattes quittieren wir kurz mit Folgendem: Wir hatten die „Saale-Zeitung“, welche doch ein Glied der hiesigen Lokalpresse ist, bezüglich der Publikation von Wettbewerben für städtische Baukünstler an einen Beschluß unserer beiden städtischen Behörden erinnert, nach welchem von einer Bekanntmachung der Abgebote abgesehen werden sollte, weil hierdurch unsere Gewerbetreibenden leicht in empfindlicher Weise geschädigt werden könnten. Wir haben dann hinzugefügt, daß die „Saale-Zeitung“, selbst wenn sie sich zu dieser Frage anders stelle, wohl den aus den rechtlichen Erwägungen hervorgegangenen Beschluß der städt. Behörden, (welder sich selbstverständlich nur auf städt. Wettbewerben beziehen kann), respektieren sollte. Hierauf sieht sich die „Saale-Zeitung“ veranlaßt, ihr schweres Geschick, wie „breite Annahme“ u. dergl., gegen uns spielen zu lassen! Es scheint, als ob die geschätzte Kollegin an einem Ueberflusse von Galle laborire, dessen sie sich bei dieser Gelegenheit einmal entleeren wollte. Wir wünschen, daß ihr diese Expectoration wohl bekommen möge.

* **Halle'scher Lehrerverein.** Im Gambirius hielt am gestrigen Abende unter Vorsitz des Herrn Tange-mann der genannte Verein eine Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Gäste begrüßt und vom Schriftführer das Protokoll verlesen, ergriff der Inspektor der Mädchen-Vergewaltigung des Waisenhanfes Herr Trebst das Wort zu einem längeren Vortrage: Ueber die Vertheilung der Rangordnung in der Schule. Da vorzüglich die Eltern sich für den Platz ihrer Kinder in der Schulliste interessieren, so sollen hier einige Gedanken aus dem interessanten Vortrage Platz finden. Ausgehend von dem interessanten Satze, daß gewisse alt hergebrachte Gewohnheiten, auch wenn sie schlecht oder unmoralisch sind, doch von vielen Menschen für gut gehalten werden, beweißt der Redner, daß auch die Rangordnung in der Schule (das Sitzen der Schüler nach ihren Leistungen) eine solche schlechte Gewohnheit sei, die leider von vielen Pädagogen, vorzüglich aber von den Eltern eifrig verteidigt werde. In vielen Unterrichtsanstalten werden aber die Kinder nicht mehr nach ihren Kenntnissen, sondern nach ihrer Größe (so in der hiesigen städtischen höheren Mädchen-

schule), resp. nach dem Alphabet (z. B. in der Mädchen-Vergewaltigung der Franck'schen Stiftungen) geordnet. Der Redner wünscht eine Vereinigung der beiden letzten Prinzipien und hat dies auch in der von ihm geleiteten Schule durchgeführt. Gegen eine Rangordnung und die Ausartung derselben, das Certieren, d. i. das ständliche Versehen der Schüler nach ihren Leistungen, führt der Vortragende unter anderem ungefähr Folgendes an: „Da der Zweck der Schule nicht in erster Linie der Unterricht, sondern die Erziehung ist, so kommt es auf eine etwas größere Summe von Kenntnissen gar nicht an; die Rangordnung ist nur ein äußeres Mittel, den Schülern zu Fleiß und Aufmerksamkeit anzuportieren, Hauptzweck des Unterrichts ist, Weckung des Interesses; die Rangordnung, auch wenn der Platz des Schülers vom gewissenhaftesten Lehrer noch so genau abgemessen, ist ungerecht, da Fleiß und Betragen des Lernenden und seine ganze Individualität mehr oder weniger unberücksichtigt bleiben muß.“ Wenn schon die Schule großen Werth auf die Rangordnung legt, so thut dies das Elternhaus umso mehr; die Platznummern sieht häufig als störendes Element zwischen Schule und Haus, denn dumme Kinder giebt es nicht, wohl aber — schlechte Lehrer.“ — Nachdem der Redner nochmals das Sitzen der Kinder nach Größe und Alphabet als das einzig Richtige erklärt und einige Vorschläge für die praktische Durchführung dieser Platzordnung gegeben, schloß er seinen Vortrag. Die sehr zahlreich vertretene Lehrerhaft unserer Stadt trat sodann in eine lebhafte Debatte ein, in der wohl der Meinung des Herrn Vortragenden am meisten zugehört wurde. — Zum Schluß der Versammlung theilte der Herr Vorsitzende noch mit, daß Seitens der Minister — wenn die Berichte der Zeitungen richtig sind — dem Zustandekommen eines Lehrerpensionsgesetzes nichts entgegenstehe und las die in der deutschen Lehrerzeitung mit Handgloffen versehenen Kommissionsreden von Windthorst und Meisinger vor.

* **Neuer Gewerbe-Verein.** Eine größere Anzahl hiesiger Gewerbetreibender fand sich gestern Abend zu einer vertraulichen Besprechung über gewerbliche Angelegenheiten in „Kohl's Restaurant“ zusammen. Resultat dieser Besprechung war Konstitution eines Gewerbevereins für Vertretung gewerblicher Fragen und Interessen. Als provisorischer Vorstand wurden gewählt die Herren Zimmermeister Schulze, Schmitzschmiedemeister Siefert, Glasermeister Böttcher, Maler Wiedenbein, Schneidemeister Hädicke und Böge. Der Verein tritt in ca. 14 Tagen zur Berathung der neu zu entwerfenden Statuten zusammen und gebent schon im Monat Mai eine größere Versammlung abzuhalten, wozu schon ein mit dem hiesigen Gewerbeverbande oft in Fühlung getretener Gelehrter in zu-vorkommender Weise einen entsprechenden Vortrag zu halten sich bereit erklärt hat.

* Die hiesige Fleischer-Zunft hielt am Montag Abend im Gasthof zum „goldenen Flug“ eine gut besuchte Monats-Versammlung unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Dehmke ab. Unter ermahnenden Worten des Obermeisters wurden 5 Beschlüsse, nachdem sie ihre Prüfung bestanden, zu Gesellen losgesprochen und 15 neu eingetretene Lehrlinge aufgenommen. Mittels Handshlags erfolgte sodann die Aufnahme von 4 Zunftmitgliedern. Der Beschluß über ein beantragtes Meisterstück wurde ausgesetzt. Längere Debatte rief die Anwesenheit betr. das in unserer Stadt überhand nehmende gewerbsmäßige Schlachten von anderen Gewerbetreibenden, wie Materialisten und Viktualienhändlern hervor, welches als für das Fleischergewerbe schädigend bezeichnet wurde. Auf eine diesbezügliche an die Polizeibehörde eingereichte Beschwerde ist bis jetzt noch kein Bescheid erfolgt. Die Punkte, betreffend

die Gehehenausgabe, die Krankenkasse, die Statuten werden bald erledigt und sodann zu dem wichtigsten der Tagesordnung, zu der heutigen Fleischerfrage übergegangen. Auf die Interpellation eines Mitgliedes, der Obermeister habe durch seine Veröffentlichungen in den Zeitungen eine Anzahl hiesiger Fleischer geschädigt, wurde von den Angegriffenen in geäußelter Weise zurückgewiesen und betont, daß er als Vorsteher eines geachteten Gewerkes verpflichtet sei, Mißstände zu beseitigen, die bei ihrem Fortbestehen nur geeigneter sind, das Vertrauen des großen Publikums zu verlieren. Man sollte es dem Obermeister für sein energisches Vorgehen in dieser heiligen Angelegenheit Dank wissen, statt ihm Vorwürfe zu machen, die lediglich auf die Interpellanten zurückfallen. Der Obermeister sah sich in Folge dieser ungerechtfertigten Angriffe genöthigt, sein seit Jahren geführtes Amt niederzulegen.

* Der Halle'sche Bicycle-Club vereinigte seine Mitglieder am Montag Abend zu einer Generalversammlung in seinem Clublokal Freyberg's Garten. Zunächst fand eine Abrechnung über die Kosten des vor Kurzem hieselbst abgehaltenen großen Gala-Kostüm-Festes statt, die so erhebliche waren, daß die erzielte Einnahme solche kaum deckte. Da der event. Ueberfluß zum Besten der Halle'schen Waisenstiftung bestimmt war, so bewilligte die Versammlung aus ihrer Clubkasse einen Beitrag für dieselbe in Höhe von 128 Mk. Zehn neue Mitglieder wurden aufgenommen, so daß der Verein z. Z. nahezu 60 Mitglieder zählt. Hierauf wurden die demächst auszuführenden Touren des Näheren besprochen und beschlossen, den im August d. J. in Nürnberg stattfindenden Kongreß des deutschen Radfahrervereins zu besuchen, die Tour nach dorthin selbst aber per Bicycle zurückzuführen.

* Das letzte Sinfonie-Concert unserer Regimentskapelle in dieser Saison wurde gestern Abend im geräumigen Saale von „Freyberg's Garten“ abgehalten. Herr Kapellmeister Wiegert hat zu diesem Concerte ein besonders geschmackvolles Programm aufgestellt und dabei, was wir ihm Dank wissen, ausgeprochenen Wünschen bereitwillig Rechnung getragen. Außerdem war es (wie wir das von Herrn W. nicht anders gewohnt sind) mit großem Fleiße einstudirt und fand eine höchst lobenswerthe Ausführung. Mächtig der Ouvertüre zu „Ein Sommernachts Traum“ von Mendelssohn erwies sich das Andante aus der Sinfonie mit dem Paukenschlag von Haydn und die Ouvertüre zu „Astarte“ von Cherubini sehr wirksam. Auch blühten u. A. die ungarische Hhapsodie „an Joachim“ von Liszt (dem Hiesigen machen wir unsere Verbeugung) und die Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ von Meißner mit besonderem Lobe hervorzuheben sein. — Höfentlich will Herr Kapellmeister W. auch in der bevorstehenden Sommer-Saison den Besuchern seiner Concerte — wie in der vorjährigen — recht oft Gelegenheit geben, sich an den beachtenswerthen Leistungen seiner Kapelle zu erfreuen. An wohlverdienter Anerkennung wird es nicht fehlen.

* **Polizeinachtichten.** Ein Schwindler, der in den letzten Wochen verschiedene hiesige Gewerbetreibende geprellt hat, ist vorgestern hier geprellt worden. Unter dem angenommenen Namen Curt von Nassau mietete er sich ein möbirtes Zimmer, wurde aber schließlich dort an die Luft gesetzt, als sich herausstellte, daß er ohne alle Mittel war, und gleichzeitig wurde an zutreffender Stelle auf den Menschen aufmerksam gemacht. Bei seiner demnach erfolgten Festnahme gelang es nach langem freudigen Lügeln, daß sein Name nicht Curt von Nassau sei, sondern sein richtiger Name wäre Hermann Lauer aus Nordhausen. — Beschwindler ist von ihm in erster Linie ein hiesiges Herren-Garderobe-Geschäft, in welchem er sich als Referent und Besizer eines Nitterzugs bei Eisenach

Eine Liebestragödie vor dem Strafrichter.

Ein interessanter Liebestroman, der zur Zeit ein großes Aufsehen erregt, beschäftigt am Samstag die zweite Strafkammer des königlichen Landgerichts I. Es war im Monat Mai 1884; die schöne Stadt Wendig war von Fremden überfüllt. In den Cafés drängte sich allabendlich ein aus allen Nationen zusammengesetztes Publikum, um den prächtigen Melodien der dort concertirenden Mandolinenspieler zu lauschen. Unter diesen Cafésbesuchern befand sich auch die Gattin eines sehr reichen Berliner Bankiers. Das Spiel sowohl als auch der Gesang des 19jährigen italienischen Mandolinenspielers Namens Enrico Gargiulo erregte ihre volle Aufmerksamkeit. Sie wußte sich diesen jungen Musiker sehr bald zu nähern und ihn zu veranlassen, das öffentliche Spiel aufzugeben und ihr allein Proben seiner Kunst auf der Mandoline zu geben. Da Frau M. dies der Name der Bankiersfrau, ungemein mit ihrem Reichthum präbte, so hatte sie sehr bald das Herz des jungen Italieners gewonnen. Das Mädchen verliebte sich in ihn und begab sich nach Wizza. Nachdem sie dort eine Zeit lang gelebt, unternahm sie Vergnügungsreisen nach dem Bierwaldbädersee u. j. w., endlich gelang sie sich nach Deutschland, besuchten Heidelberg, Wiesbaden und München. Inzwischen hatte aber Herr Bankier M. in Berlin von der Treulosigkeit seiner Gattin Kenntniß erhalten; er beschloß, sich von seiner Frau scheiden zu lassen und ihr sogar ein Jahresgehalt auszusetzen. Sie mehr aber die Hindernisse zu der Verehelichung der Frau M. mit dem Mandolinenspieler schwanen, desto weniger fand Frau M. Lust, diese Ehe einzugehen. Sie mochte wohl einsehen, daß zu einem dauernden Lebensglück etwas mehr erforderlich ist, als schöner Gesang und Spiel; außerdem war der Frau M. immer mehr zur Gewißheit geworden, daß Gargiulo es hauptsächlich auf ihre Börse abgesehen hatte. Sie begab sich deshalb eiligst und zwar allein nach Leipzig. Gargiulo wußte jedoch ihren

Aufenthalt sehr bald ausfindig zu machen. Er folgte ihr nach Leipzig, wofür ihn Frau M. eine Geldunterstützung gab, im Uebrigen ihn erloschte sie in Nähe zu lassen, da sie beschloßen habe, zu ihrem Namen zurückzukehren. Obwohl Gargiulo drohte dem Bankier M. zu erschrecken und sich selbst zu vergiften, so führte Frau M. doch ihren Entschluß sehr bald aus und begab sich zu ihrem Gatten nach Berlin zurück. Für Gargiulo brachen nun die Tage der Entbehrung an. Er begab sich nach München und erwarb dort sein Aemter den Quartier des dortigen Victoria-Hotels, Namens Schneider. Mit diesem zusammen faßte er den Plan: an Bankier M. in Berlin zu schreiben und diesen anzubieten, 10000 Mark einzulösen, widrigenfalls würde er (Gargiulo) den ganzen Liebestroman nebst Photographie der Frau M. in Zeitungen veröffentlichten und auch unter dem Titel: „La Mandolinata“ eine demgemäße Prosche herausgeben. Dieser Brief war von der Hand des Portiers Schneider geschrieben und von Gargiulo unterzeichnet. Bankier M. antwortete, er sei zur Zahlung der 10000 Mark bereit und wolle die selben dem Gargiulo in Berlin eigenhändig übergeben. Gargiulo kam auch richtig und zwar in Begleitung des Schneiders nach Berlin; bei ihrer Ankunft am 9. Januar d. J. auf dem Bahnhof Friedrichstraße wurde jedoch Gargiulo sofort, sehr bald darauf auch Schneider verhaftet.

Gargiulo hatte sich nun deshalb wegen verdächtigter Erpressung und da man bei seiner Verhaftung einen geladenen Revolver vorfand, auch wegen unerlaubten Waffentragens und Schneiders wegen Theilnahme an der verdächtigten Erpressung zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, jedoch war der Vertreter der Presse der Zutritt gestattet. Da Gargiulo der deutschen Sprache nicht mächtig ist, so wurde der verdächtige Dolmetscher der italienischen Sprache, Dr. Giovanni, hinzugezogen. Gargiulo ist ein mittelgroßer, kräftig gebauter, nicht unschöner junger Mann von echt südlichem

Typus. Obwohl er angeblich erst 20 Jahre alt ist, hat er doch bereits einen ziemlich harten Baus und Schürhaart, so daß der Eindruck eines 26jährigen Mannes macht. Er behauptete, unschuldig zu sein. Frau M. habe ihn veranlaßt, seine Stellung anzugeben und ihn sogar verheiratet, zu seinem Vater, der in Wizza an der Cholera erkrankt war und schließlich gestorben ist, zu reisen. Er sei anlässlich dessen von seinem Vater enterbt worden, er habe 10000 Mk. Erbschaft zu erwarten gehabt und wolle deshalb nur eine Entschädigung haben. Der Angeklagte Schneider behauptet: er habe den Brief nur nach Dickand geschrieben, von seinem strafbaren Inhalt aber keine Kenntniß gehabt. Der Präsident hielt ihn jedoch vor, daß seine Heiße nach Berlin, ganz besonders aber der Umstand, daß, als Gargiulo verhaftet wurde, er sofort die Flucht ergriffen, doch sehr für sein Schuldgefühl sein spreche.

Die Vernehmung der 31 Jahre zählenden Frau M., eine ziemlich unansehnliche Dame, bestrafte lediglich die bereits mitgetheilten Thatfachen. Zu erwähnen ist, daß Frau M. Mutter von 3 Kindern ist und heute an dem Arme ihres Gatten in Gerichtssaale erstickt. Staatsanwalt Dr. Otto beantragte gegen Gargiulo 2 Jahre Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust und gegen Schneider 3 Monate Gefängniß.

Verteidiger Rechtsanwält Dr. Friedmann plaidirte für seinen Klienten Gargiulo auf Freisprechung, resp. für ein milderes Strafmaß, da sein Klient in gutem Glauben gehandelt und jedenfalls nicht gewußt, daß seine Handlungswiese nach deutschen Gesetzen eine derartig strafwürdige sei.

Verteidiger Rechtsanwält Saul plaidirt für seinen Klienten Schneider auf Freisprechung.

Der Gerichtshof (Vorsteher Landgerichtsdirektor Lütt) erkannte gegen Gargiulo auf 9 Monate und einen Tag Gefängniß und gegen Schneider auf 6 Wochen Gefängniß.

3000 Abbildungen im Text.
185^{tes} Stueben beginnt zu erscheinen — 60^{ter}
in 250 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.
M E Y E R S
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE
Bibliographisches Institut in Leipzig.
Über 500 Illustrationen und Kartenbeilagen.
Kochitzig-Apparatefabrik.

Grassamen zu feinen Rasenplätzen, Gemüse- und Blumensamen in reicher, feinsäugiger Qualität, empfiehlt **A. Angermann.**

Gebr. Perl-Caffee, feinschmeckend, à Pfund 1,40 Mark, empfiehlt **A. Angermann.**

Loose zur Berliner Pferde-Lotterie bei **Steinbrocher & Jasper.**

Wir beschäftigen unseren alten Fabrikstein auf Abbruch zu verkaufen und ertheilen geeignete Unternehmern, Offerten in unserem Contor abzugeben.

Wegelin & Habner, Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Bettfedern werden von Schmutz und Wotten gut gereinigt bei **Frau Kothbach**, Georgstr. 3.

Zur Beachtung! Für getragene Winter-Heberzieher, gebrauchte Stiefeln u. s. w. zahlst stets die höchsten Preise **C. Buchholz**.

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe. Einjähr. Kleiderjahr 15 Mk., Kleiderjahr m. Aufz. 5 1/2 Zhr., Kommoden 5 1/2 Zhr., Wabag-Strickjahr 3 1/2 Zhr., Wilhelmsstr. 37.

Ein paar **Flugpferde** mittleren Schlages nebst **Gesähr u. 1 H. Sommerwagen** werden sofort preiswürdig zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten nebst Alter- u. Preisangabe werden schriftlich entgegengenommen **Höllbergweg 5d, II. Etage.**

Ein **gebr., oder eleganter Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. S.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zuhrente werden noch angenommen beim **Stadtmagister Uebe**, gr. Wallstraße 42.

Ein herrschaftlicher, mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** wird zum Antritt per 15. Mai gesucht.

Dehne, Commerzienrath, **Kräftigen Hausburschen** sucht **M. Waltgott.**

Kräftiger Laufbursche gesucht **Bernburgerstraße 24.**

Ein kräftiger **Bursche** von hier, im Alter von 16—17 Jahren, sofort gesucht gr. Märkerstraße 26, im Contor.

3 Mädchen l. Weiß- u. Maschinenmähnen unentgeltlich erlernen gr. Wallstr. 11, III.

Ein **ehrl. bescheidenes Dienstmädchen** pr. 1. Mai gesucht **alte Promenade 20, part.**

Ordentl. fleiß. Mädchen v. Lande sucht leichten Dienst **Geißstraße 72, I.**

Ein **alt. arbeitsames Mädchen** wird zum 1. Mai gesucht gr. Ulrichstraße 28, III.

Junge Mädchen v. Schneidern lernen wollen können sich med., auch solche die für sich arbeiten **Berggasse 2, II.**

Ein **junges unabhängiges Mädchen** aus achtb. Familie sucht Stellung als **Verkäuflerin**, gleichviel welcher Branche, mögl. mit fr. Station. Gefällige Offerten erbitet man unter **B. II. 510** bei **Hausenstein & Vogler**, Leipzig, niederzul.

Eine **sehr eingerichtete Wohnung** für 80 Zhr. zum 1. Juli zu beziehen **Paradeplatz 1.**

Ein größeres **Logis** ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen **alter Markt 26**, im Laden.

Bekanntmachung.

Die Restbestände der **Joh. Müller'schen Concurs-Masse**, noch bestehend aus **feinern Reisekostern, Kofferaschen, Faltentaschen, Touristenaschen, Handtaschen, Umhängetaschen, Plaidriemen, Portemonnaies und Cigarren-Etuis** findet noch einige Tage von **9 bis 1 Uhr** und **3 bis 7 Uhr** gr. Steinstr. 9 statt. — Gebote auf die **Laden-Einrichtung** sind beliebig abzugeben.

Thonröhren sowie **Schornstein-Aufsätze** bester Qualität halten in allen Grössen und Façonstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen **Klinkhardt & Schreiber**, Bauhof.

Um **Irthum** zu vermeiden, erlaube ich mir meiner werthen **Kundschaft** mitzutheilen, daß ich niemals die **Absicht** hatte, meine **Glazerei** aufzugeben, und bitte daher ganz ergebenst, solchen **unwahren Behauptungen** keinen Glauben zu schenken. **Wwe. Wilh. Stachelroth**, Marienstr. 5.

Der gesteigerte Verkehr bei unserer **Ein- und Ausladestelle** an der **Schifferbrücke** erforderte es, daß eine **Persönlichkeit** aus unserer Mitte gewählt wurde, welche die **Oberaufsicht** über den **Platz** ausübt.

Unsere **Wahl** ist auf die **Herren H. Wagner & Sohn** gefallen, deren **Comtoir** in der Nähe unserer **Uferstrecke** belegen ist. Wir eruchen nun diejenigen **Herren**, welche unser **Saalufer** zum **Ein- oder Ausladen** benutzen, den **Anordnungen** der **Herren H. Wagner & Sohn** Folge zu leisten, da wir glauben, nur dadurch **unliebsamen Störungen** sowie **Nachtheilen** wirksam begegnen zu können. **Halle a. S., den 1. April 1885.**

Der **Vorstand** des **Vereins für den Halle'schen Handel**. **Werther**, Commerzienrath.

Ortskrankenkasse der Generalarbeiter. Generalversammlung **Donnerstag den 23. d. M. Abends 8 Uhr** im unteren Saale des „Kühlbrunnens“.

Tagesordnung: 1) Wahl von **Bezirkeuren** für die **Generalversammlung**; 2) **Gewährung** und **Festsetzung** der **Entschädigung** für die **Controleure**; 3) **Geschäftliches**.

Sämmtliche Arbeitgeber, welche **Beiträge** aus **eigenen Mitteln** zu **obiger Kasse** geben, sowie die **stimmberechtigten Kassenmitglieder** ladet zu **dieser Versammlung** ergebenst ein.

Die **Mitglieder** der **Halle'schen Beamten-Spar- und Darlehnskasse** werden hiermit zur **Theilnahme** an der auf den **25. April d. J. Abends 8 Uhr** im „**Hôtel garni zur Tulpe**“ **hier selbst** aberaumten **General-Versammlung** eingeladen.

Tagesordnung: 1. Vorlegung der **Geschäftsbilanz** des Jahres 1884; 2. Bericht des **Verwaltungsrats** über das **Geschäftsjahr** 1884; 3. **Ertheilung** der **Decharge**; 4. **Wahl** zweier **Mitglieder** in den **Verwaltungsrath**; 5. **Wahl** eines **Mitgliedes** für den **Vorstand**; 6. **Geschäftliche Mittheilungen**.

Halle a/S., den 13. April 1885. **Der Vorstand** der **Halle'schen Beamten-Spar- und Darlehns-Kasse**. **Scheidewitz.**

Hôtel & Café David. — **H. Heller.** — **Table d'hôte um 1 Uhr** (im Abonnement 1 Mark).

Die Kamerun-Zulus kommen!

Barfüßerstr. 10 ist die **3. Etage**, 3 Stuben, 2 K. und 1 Zubeh. **1. October** zu verm. Näheres **dieselbst** in der **Druckerei**.

Blücherstraße 11 herrschaftliche **Bel-Etage** mit vollem **Comfort** per **1. Juli resp. 1. Octob.** zu vermieten. Näheres **parterre**.

Die **herrschaftlich eingerichtete II. Etage**, obere **Friedrichstraße 45** (am **Weidenplan**) ist zum **1. October d. J.** **anderweit** zu vermieten. **Näh. dieselbst parterre.**

Große möbl. Stube, 2 Fenster, sofort zu vermieten **Markt 24, 3 Tr.**

F. möbl. **Garzowohnung**, Stube u. K., besonderer **Eingang** **Karlstraße 32, II.**

Möbl. Zimmer **Leipzigstr. 44.** versch. **Anweisung** z. **Nutzung** von **Trankucht** mit auch ohne **Wissen**. **M. C. Falkenberg**, Berlin, **Wolkenhalestr. 62.** — 100te **gericht. gepr.** **Dankschreiben.**

Ich wohne jetzt **Brüderstr. 5, I.** **Zahnarzt Kneisel.** **Stud. der Theol.** erth. **Unterricht** in allen **Fächern** **Karlstraße 32, II.** **Noch einige** **Clavierstunden** wünscht zu **ertheilen** **Luise Annecke**, **Schülerin** des **Cölnner Conservatoriums**, **Kranichstraße 3.**

Zum **Verzinnen, Vernickeln** und **Bronzieren** neuer und alter **Gegenstände** empfiehlt sich **Ferd. Haafengier**, gr. **Klausstr. 26.**

Ich ertheile **Ausführern gründlichen** **Clavierunterricht.** **Marie Grotjan**, **Lindenstraße 16, 2 Tr., links.**

Facaden-Anstriche werden **billigt** ausgeführt. **H. Heyer**, **Schnberg 19.**

Handwerker-Meister-Verein. **Freitag den 17. April Abends 8 Uhr** im **Kühlbrunnen**.

1. „Wie **Deutschland** zu **ihnen** **Riesflanzler** **kommen** ist.“ **Humoristisch-patriotische** **Skizze** von **Hrn. Röcco**.

2. **Besprechung** über **Angelegenheiten** des **deutschen Handwerkerbundes**. **Um zahlreichen** **Besuch** **erhucht** **der Vorstand.**

Verein für Erdkunde. **Sitzung am** **Donnerstag den 16. d. Mts.** um **8 Uhr** im **Hôtel z. Kron-pringen**.

1. **Mittheilungen** vom **Hamburger Geographentag**. 2. **Vorlegung** von **Dr. Niebed's** **Schittungswerk**.

3. **Vortrag** des **Herrn Privatdozenten** **Dr. Heyer** (als **Gast**): **Reiseberichte** aus **den Vereinigten Staaten** von **America**. **Kirchhoff.**

Die Volksküche befindet sich **Armooswarte Nr. 16**. Das **Lösen** von **Marken** für **den folgenden Tag** ist **nicht mehr** **erforderlich**, da **eine ausreichende** **Portionenzahl** **hiets vorrätig** **sein** **wird**.

Anweisungen auf **ganze Portionen** à **25 Pfg.**, auf **halbe** à **13 Pfg.**, welche an **beliebigen** **Tagen** **verwendet** **werden** **können**, **sind** **nur** **bei** **Herrn** **Louis Sachs**, **große** **Ulrichstraße 24**, **zu** **haben**.

Die Verwaltung der **Volksküche**. **Regelbruder** **Paul, Karlbad**. **Wie** **geht's**, — **wie** **nicht's** — **was** **treibt** **man!** — **Nichts** **verloren!**

3 **Mark** für **den Kirchbau** und 3 **Mark** zur **Verwendung** für **Arme** haben sich **während** **des Festes** im **Kirchenboden** **gefunden**, **wie** **ich** **dankend** **bescheinige**.

D. S. Hoffmann, **Pastor.**

Familien-Nachrichten. **Verlobt:** **Emma** **Gebhardt** und **Lehrer** **August** **Mülich** (**Nieder** **Förderstedt**); **Käthe** **Ude** und **Königl. Amtsrichter** u. **Secunde-** **Lieutenant** **der Reserve** **des** **Magdeb. Feld-** **Artillerie-Regiments** **Nr. 4** **Bonje** (**Domäne** **Worzhüß** und **Mühlberg** a. d. **Elbe**); **Genrie** **Worzhüß** und **Kaufmann** **Julius** **Cohn** (**Danzig** u. **Magdeburg**); **Anna** **Bogel** und **Otto** **Friedrich** (**Gohlis** und **Limbad**); **Anna** **Nidter** und **Kaufmann** **Paul** **Krause** (**Dresden**).

Vermählt: **Lehrer** **Arthur** **Hammer** und **Therese** **Stähler** (**Dresden**); **Jean** **Lenzen** und **Pauline** **Spüh** (**Nadberg**); **Landgerichtsrath** **Edm. Fuchs** und **Gertrud** **Schmidt** (**Wauzen**); **Otto** **Lobig** u. **Auguste** **Henkel** (**Auerswalde** b. **Chemnitz** u. **Kassel**).

Geboren: **Ein** **Sohn:** **Hrn. Otto** **Hänfel** (**Chemnitz**); **Hrn. Pastor** **Köhler** (**Cämmerswalde**); **Hrn. Amts- u. Inspektor** **Walter** **Bornemann** (**Walzheim**); **Hrn. Buchbindermeister** **Herrn** **Walburg** (**Magdeburg**).

— **Eine** **Tochter:** **Hrn. Garnison-** **Mühlenmeister** **Friedrich** **Hünje** (**Magdeburg**); **Hrn. Kaufmann** **Karl** **Herfurth** (**Magdeburg**); **Hrn. P. Landmann** (**Gauter**); **Hrn. H. Fehr** von **Türpie** (**Dresden**); **Hrn. Real- u. Oberlehrer** **Heinmann** (**Löbau**); **Hrn. Postverwalter** **Edler** (**Herringen**); **Hrn. Eduard** **Herzberg** (**Budau**-**Magdeburg**).

Gestorben: **Rentier** **Adolph** **Strumpf** (**Forst**); **Lehrer** **Karl** **Rein** (**Eiter**); **Hrn. Paul** **Reinhold** **Kettner** **Edl. v. Trudchen** (**Naumburg**); **Hrn. Lehrer** **H. Bartels** **S. Georg** (**Magdeburg**); **Thierarzt** **L. Hl. Gr. Frede** (**Wanzleben**); **Frau** **Kauje** **Zacher** **geb. Becker** (**Schwanden** i. d. **N.**); **Dr. jur.** **Karl** **Stieler** (**München**); **Königl. k. Hofrath** **Rechtsanwalt** **Verners** **Mos** (**Frankfurt** i. **Sachs.**); **Witterungsbeobachter** **Mudolf** **Gesler** (**Mitterguth** **Hain** b. **Bielzow**); **Kaufmann** **Ottomar** **Schneider** (**Leipzig**); **Hrn. Albin** **Clara** **Trautnitz** **geb. Lehmann** (**Leipzig**); **Farrer** **Jonathan** **Aug. Trümper** (**Knobels-** **dorf** bei **Waldheim**); **Baummeister** **Friedrich** **Robert** **Lippert** (**Reben** bei **Dresden**); **stud. med. vet.** **Friedrich** **August** **Wäfer** (**Vangenbuch**).